

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg, frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrichtungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 113.

Samstag den 21. Juli 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Stockholzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Montag, den 23. d. Mts.

wird in den Waiblinger Stadtwaldungen „Eichenhäule, Gundelsbacher Wand, Sulzbüchel, Fuchsberg, Hochberger Rain und Koppen“ verkauft:
123 Nummern Stockholz (Stumpen zum Graben)
geschätzt zu 243 Raummeter.

Hierzu sind Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß man sich Morgens 7 Uhr beim Waldgarten versammelt.

Den 19. Juli 1883.



Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Karl Recherer, gew. Brunnenmachers hier bringen am nächsten

Mittwoch, den 25. d. Mts.,

Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum letzten Mal in öffentlichen Aufstreich:
Geb.-Nro. 242.

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit getremtem Keller im Badgäßle beim
Beinsteiner Thor, 2000 M.
angekauft zu
11 Ar 2 M. Acker mit Weg im innern schmalen Pfad, 407 M.
angekauft zu

Hierzu sind Liebhaber eingeladen.
Den 18. Juli 1883.

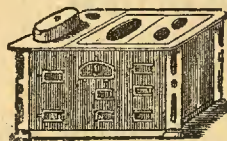
Rathsschreiberei.

Waiblingen.

Meine selbstverfertigten

Serde

empfehle ich zu den billigsten Preisen.



August Bauer,
Schlossermstr.

Waiblingen.

Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er seinen anerkannt soliden Familien- und Gewerbe-Nähmaschinen aus der renomirtesten Fabrik von Seidel u. Naumann in Dresden, auch die seit neuerer Zeit so sehr gepriesenen

Pfaff'schen Nähmaschinen

beigelegt hat, und empfiehlt dieselben zu geneigter Abnahme bei billigen Preisen.

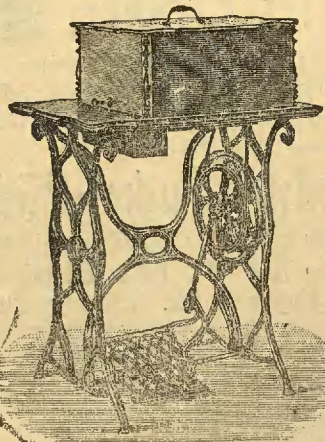
„Mehrjährige Garantie.“

Ratenzahlungen werden gerne bewilligt.

Ältere Maschinen werden zu best möglichsten Preisen an Zahlung angenommen.

Hochachtungsvoll

Carl Oppenländer,
Nähmaschinen-Geschäft.



Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Wohnungsveränderung & Empfehlung

Ich erlaube mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige zu machen, daß ich von heute an bei Herrn Karl Kauffmann, Bäcker wohnhaft bin, bitte um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvoll

Karl Wack, Schneider.

Waiblingen.

9 Stück

Hühner

sehr fleißig im Legen und einen

Stumper-Hahn

hat zu verkaufen

Louise Hermann.



Waiblingen.

Gereinigten

Weingeist,

sowie Nordhäuser

Kornbranntwein,

zum Ansehen von Liqueuren empfiehlt

Fr. Kayser,
Conditor.

Waiblingen.

Mein oberes freundliches

Logis

mit 2 Zimmer und allen erforderlichen

Platz, habe ich bis Martini zu vermieten.

Christian Schäfer, Frohnackerstraße.

Auch hat ein

Güllen-Faß

zu verkaufen.

Der Obige.

Ein gut erzogener

Junge

findet eine Lehrstelle bei

Friedrich Wertz, Handelsgärtner,

Stuttgart,

Forsifstraße Nr. 88.

Waiblingen.

Ein 30. Unteroffizier sucht in Waiblingen eine Wirthschaft zu pachten.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Hierzu die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork empfiehlt vorzugsweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.

Nach Amerika
 befördern mehrmals wöchentlich
Reisende und Auswanderer
 mit anerkannt vorzüglichsten deutschen Postdampfschiffen
 über Bremen, Hamburg und über Havre nach New-York, Baltimore etc. (von da
 mittelst Durchpassagebillet nach allen Eisenbahnstationen von
 Nord-Amerika und Canada) mit den jeden Samstag Havre an-
 laufenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik.
 Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft einschließlich 200 Pfund Freigepäd
 ab Straßburg und allen Transitstellen an der Grenze und in
 Paris außergewöhnlich billig; Dauer der Seereise 8-10 Tage
 und ertheilen nähere Auskunft die
General-Agentur von Albert Starke in Stuttgart,
 Olgastrasse Nr. 31,

und die Agenten:
 in Waiblingen Aug. Graser, Rfm,
 in Winnenden Georg Mayer, Rfm.
 Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas. Be-
 sorgung von Pfleg- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Stuttgart.
J. P. Marbs, Königsstraße 70.
Specialität:
Pfaff-Nähmaschinen,
 anerkannt bestgearbeitetes Fabrikat aller existiren-
 den Nähmaschinen. Dieselben sind mit verschiedenen Paten-
 tirten Neuerungen versehen, die an anderen Maschinen
 nicht angebracht werden dürfen. Von jetzt an liefere ich die
 Pfaff-Nähmaschinen mit ganz neu konstruirten, sehr
 praktischen Tretegestellen; diese Gestelle haben vor den
 meisten anderen den großen Vorzug, daß sie gänzlich geräusch-
 los und leicht gehen und von außerordentlich langer Dauer sind. Für jede bei mir
 gekaufte Pfaff-Nähmaschine, die nebenstehende Fabrikmarke, sowie meine Firma
 trägt, leiste ich volle Garantie.

Waiblingen.
Geschäfts-Empfehlung.
 Zeige hiemit ergebenst an, daß ich am
Montag, d. 23. Juli
 meine Bäckerei eröffne. Bitte um geneigten Zuspruch.
Christian Schöllkopf,
 Bäcker b. Adler.

Waiblingen.
 Unterzeichneter hat einen kupfernen
Brennhafen
 nebst Kuppel zu verkaufen
 Postverwalter Heß.

Waiblingen.
 Unterzeichneter verkauft nächsten
Mittwoch (Jakobi-Feiertag)
 den Ertrag von
 $\frac{1}{2}$ Morg. Gerste.
 Man versammelt sich Nachmittags um 4
 Uhr bei der Baugesellschaft
Jakob Heinrich.

Waiblingen.
Sin Logis
 mit allem erforderlichen Platz, Stube, Stuben-
 kammer, Küche, hat auf Martini zu ver-
 miethen.
Brauer, Schreiner senior.

Stuttgart.
 Gute
leere Fässer,
 welche feine Weine und Spirituosen ent-
 hielten, also zu Most und Wein bestens
 geeignet, 60-600 Liter Inhalt verkaufen
 billig, ebenso eine Partie
2 Centner-Bucker-Säcke
 einmal gebraucht, zu Obstsäcken passend, zu
40-50 Pf. das Stück
 Engelmann & Cie. Gartenstr. 39.

Waiblingen.
 Guten selbstgebrannten
Brauntwein
 hat zu verkaufen
Im. Scheffel
 Bahnhofstr.

Nach Amerika
 befördere Reisende und Aus-
 wanderer mit den ersten
 Klassen Dampfern über Ant-
 werpen, Bremen, Hamburg und Liver-
 pool zu den billigsten Preisen
Jakob Fröhlich, concess.
 Agent.
 47 Eberhardsstraße 47. Stuttgart.
 Gleichzeitig empfehle mein großes
 Lager
 Auswandererteppichen von M. 4.— an
 Auswandererkoffer " " 2.75 "
 Hemden " " 1.25 "
 Vigogne Unterjacken " " 1.— "
 Unterhosen " " 60 "
 gestrickte Socken " " 35 "
 " Strümpfe " " 50 "
 " Kinderstrümpfe " " 15 "
 Taschentücher roth & gelb " " 25 "
 Krägen, Kravatten etc. etc.

Waiblingen.
 $\frac{1}{4}$ **Dinkel**
 im Hasenwäldle verkauft
 Mühle, Schneider.

Coffee
 direkt von den Importeuren zu nam-
 stehenden außerordentl. billigen Preisen:
 Afric. Perl. Mokka gut z. Mittl. A. 7.15
 Rio, grün, kräftig, reell. 7.55
 Santos, grünbohlig u. gutschm. 7.95
 Campinas, tiefgrün, sehr kräft. 8.25
 Grüner Java, bohlig, kräftig
 feinschmeckend 8.85
 Guatemala, f. kräft. bel. Coffee 9.15
 Gelb. Java, vorz. Schm. Coffee 10.25
 Perl. Ceylon, tiefgrün, feinschm. 10.55
 Plant. Ceylon, tiefgr., exot. 10.75
 Gelb. Java, (Ceylon), großb.
 gleichm. ff. 11.35
 Gold. Java (Menado), goldbr.
 schwer und edel 11.60
 Perl. Menado, hochfein. Coffee,
 schöne Perlen 11.80
 Blauer Cuba, großb. herrlicher
 Coffee 12.95
 Arab. Mokka, ff. Qualität 13.50
 Preise verstehen sich für $\frac{1}{2}$ Pfd. netto,
 incl. Zoll, Porto und Emb., also frei
 Wohnort.
A. K. Reiche & Co., Hamburg.
 Das langjährige Renommee des Hauses
 bürgt für reellste Bedienung

**J. Andéls neu entdecktes
 überseeisches Pulver**
 tödtet
**Wanzen, Flöhe, Schwaben,
 Schaaben, Mücken, Fliegen,
 Ameisen, Asseln, Vogelmil-
 ben,** überhaupt alle Insekten mit
 einer nahezu übernatürlichen Schnellig-
 keit und Sicherheit derart, daß von
 der vorhandenen Insektenbrut gar
 keine Spur übrig bleibt.
 Echt und billig zu haben in Prag in
J. ANDÉL'S Droguerie,
 13 „zum schwarzen Hund“, Hufgasse 13.
 In Waiblingen bei Herrn
Gottlob Weiß, Marktplatz.

Groß-Deppach.
Unterzeichneter hat eine neue
Mospresse
mit eiserner Spiribel sammt Stein zu
verkaufen.

F. Danner,
Schlosser und Wirth.

Deutelsbach.
Zwei neue
Mospresen
hat zu verkaufen
Gregori.

Güllen
kann abgeholt werden bei
Levi.

Geld auf Hypothek
beschafft
Zieler kauft
billig
L. Wind, unt. Friedrichstr. 7, Stuttgart.

Bitte lesen!

„Für Bekannte erbitte noch einige der Kleinen
Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge
meiner unerwartet schnellen Genesung wollen
Alle das Buch lesen.“ Diese Zeilen eines
glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir
machen daher nur darauf aufmerksam, daß der
„Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's
Verlags-Anstalt in Leipzig gratis
und franco versandt wird.

Waiblingen.
Reinen
Fruchtbranntwein,
besten
Weinessig,
Weingeist,
Branntwein-Kolben,
Einmachgläser & Töpfe,
sowie eine Parthie
1 Liter Krüge
à 10 Pf. per Stück empfiehlt
Gustav Bezner,
Conditior.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Juli. Große Theilnahme erregt das Schicksal
des Hrn. Gärtners Rob. Wagner jr., Sohnes des Hrn. Garten-
inspektors Wagner; derselbe ist gestern Abend, mit schweren Ver-
letzungen hinten am Kopf und am Nacken, bei Mühlhausen todt aus
dem Neckar gezogen worden; er scheint einem oder mehreren Raub-
mördern in die Hände gefallen zu sein, die ihm eine bedeutende
Summe Geldes, welche er bei sich hatte, nahmen und ihn in den
Fluß warfen. Die Uhr trug er noch bei sich.

Stuttgart, 20. Juli. Unfall. Gestern Nachmittag 2 1/2
Uhr brachte der 29 Jahre alte ledige Christian Förschler von
Ohrberg, Bierführer bei Ferdinand Weiß, in der Eisfabrik bei
Heslach, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise die rechte Hand in das
Ventil am Wasserkühlturm, wobei er so schwer verletzt wurde, daß
ihm die Hand im Katharinenhospital, wohin er verbracht worden,
abgenommen werden mußte. Eine Schuld trifft Niemand.

Gaustatt, 19. Juli. Gestern Vormittag sah der Bahn-
wärter vom ersten Wärrerhaus der Remsthalbahn in einem Ader
einen Mann liegen, welcher den Stiefel und Strumpf von einem
Fuß ausgezogen hatte; da der Mann trotz der Ungunst der
Witterung und trotz des schlechten Ruheplatzes lange liegen blieb,
machte der Bahnwärter Anzeige, und als man kam, den Unbekannten
zu holen, fand man ihn vom heftigsten Schüttelfrost befallen; er
wurde in das Krankenhaus verbracht, wo er bald verstarb, ohne
irgend welche Angaben über seine Person gemacht zu haben. Derselbe
ist etwa 40 Jahre alt, trug eine Arbeiterblouse und hatte außer
einer silbernen Uhr 10 M. in Haar bei sich. Der Unglückliche
litt möglicherweise an Epilepsie, wurde auf freiem Felde von einem
Anfall heimgesucht und zog sich durch Kälte und Nässe ein Fieber
zu, dem er zum Opfer fiel.

Gaustatt, 20. Juli. Vor einigen Tagen wurde dem Schlosser
Lezgus'schen Ehepaar in der Fabrikstraße ein anscheinend ganz
normal ausgebildetes Mädchen geboren. Als nach Verfluß von
einiger Zeit die kleine ihre Augen nicht öffnete, wurde ein
Arzt zu Rathe gezogen, welcher die traurige Entdeckung machte,
daß die Augenhöhlen leer und gar keine Augen vorhanden
sind. Ein Spezialarzt, welcher ebenfalls konsultirt wurde, behauptet,
daß dies ein sehr seltener Fall und schon seit 1861 nicht mehr
vorgekommen sei.

Stlingen, 18. Juli. (Unterstützungswohnsitzge-
setz.) Die bürgerlichen Kollegien von hier haben beschossen, künftig
die Namen der unterstützten Bewohner nebst den betreffenden Be-
trägen periodisch zu veröffentlichen. Einige ärgerliche Vorkommnisse
haben zu diesem Beschlusse Anlaß gegeben. So z. B. wurde kürz-
lich ein junger kräftiger Mann mit gesunder Familie wegen Nicht-
bedürftigkeit mit seinem Gesuch wiederholt abgewiesen, worauf derselbe
erklärte, er sei schon manchmal abgewiesen worden, „lezt werde er
Verbrecher“. Eine der Armendeputation wohl bekannte Frau kam
mit einem Gesuch und erklärte, sie habe für sich und ihre Kinder
nichts zu essen. Ein der Sitzung anwohnender Geistlicher ließ
hierauf derselben in seiner Wohnung Brod und Milch verabreichen,
die Frau aß die Milch aber nicht, sondern schüttete sie in ihre mit-
gebrachte Flasche, ging fort und vor dem Dekanats Hause goß sie
die Milch vor Augenzeugen vollständig auf den Boden. Ein früherer
Arbeiter erhielt von seiner Fabrikdirektion ungefähr 500 M. als
Abfindungssumme. Derselbe stand schon länger in öffentlicher
Unterstützung und wurde deshalb aufgefordert, das Geld an die
Armenkasse abzugeben, wogegen er sich aber entschieden weigerte.
Innerhalb eines starken Vierteljahrs war das Geld verbraucht.
Jetzt kommt derselbe Mann nach so kurzer Zeit wieder um Unter-
stützung ein.

Bettinaug, 17. Juli. Heute Mittag brannte die Argenbrücke
bei Pfliegerberg total nieder.

Stingen, 17. Juli. Gestern Abend wurde im hiesigen
Farenstall der Wärrer bei Losmachung eines Farren von demselben
mit den Hörnern erfaßt und in die Höhe geworfen, was ihm eine
derartige Verletzung zuzog; daß er vom Plage getragen werden
mußte. Ein auf den Hilferuf herbeigeeilter Polizeidiener wurde
ebenfalls von dem Farren durch einen Stoß in den Unterleib so
schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(Alb.-B.)

Grailsheim, 19. Juli. Im hiesigen Oberamtsgefängniß war
heute Nacht ein gefährlicher Raubmörder einquartirt, welcher schon
15 Jahre Zuchthaus auf dem Rücken hat. Derselbe heißt Breu-
ninger, ist von Lichtenau in Bayern und sollte nach Ravensburg
transportirt werden; nach Mitternacht riß derselbe in seiner Zelle
eine Eisenstange vom Ofen los, sprengte mit dieser Stange das
Gitter an seinem Fenster und ließ sich an einer Leine, welche er
von abgerissenen und zusammengeknüpften Streifen eines Leintuchs
und einer wollenen Decke anfertigte, vom dritten Stock herab auf
die Erde. Trozdem die Flucht gleich darauf bemerkt wurde und
die eifrigsten Verfolgungen angeordnet sind, ist derselbe bis jetzt
noch nicht eingefangen.

Sofen, 18. Juli. Heute früh wurde in der Nähe des
hiesigen Orts ein mit 2 Ochsen bespanntes Fuhrwerk ohne Fuhr-
mann gefunden. Daß dasselbe einem Holzbauern aus der Gegend
von Schorndorf gehört, ist zu vermuthen, was aber dem Fuhrmann
passirte, ist bis jetzt unklar.

Wengarten, 17. Juli. Am Sonntag Abend, vielleicht auch
in der Nacht, wurde im Gasthof zum Hirsch ein fracher Diebstahl
ausgeführt. Der Dieb erbrach durch Ausheben des Schließflokens
ein an das Schlafzimmer der Wirthsleute stoßendes Gemach.
Dort entnahm er einer Schatulle eine goldene Uhr mit Kette und
eine silberne Uhr, beide im Werth von ca. 200 M. Von der
silbernen Uhr wurde die nicht werthvolle Kette gelöst und zurück-
gelassen. Auch ließ der Dieb den reichen und werthvollen Inhalt
des nicht verschlossenen Glasschranks unberührt. Den Baarvorrath
an Geld, auf den es wohl in erster Linie abgesehen war, hatte
der Wirth glücklicherweise verschlossen. Vom frachen Dieb hat man
noch keine Spur.

Vom Lande, 18. Juli. Dem „Heub. B.“ wird Nach-
stehendes berichtet: In einem unserer Nachbarorte wurden dieser
Tage gar strenge Vorschriften über die Maul- und Klauenseuche
durch den Ausscheller bekannt gemacht. Seine Bekanntmachung
lautete nämlich: „Alle diejenigen Bürger, die mit der Maul- und
Klauenseuche behaftet sind und es auf dem Rathhause nicht an-
zeigen, dürfen nicht aus dem Hause und werden mit 10 Mark
betroffen.“ Unmittelbar darauf verkündigte derselbe Gemeindevorstand:
„Morgen um 6 Uhr wird ein irdischer Ofen auf dem Rath-
haus verkauft.“

Deutsches Reich.

— Die Potsd. Z. erzählt: Allmütiglich, wenn sonst nichts
vorliegt, an Sonntagen gewöhnlich zwischen 7 und 8 Uhr Morgens
fährt vor der Schwimmanstalt des 1. Gardereg. zu Fuß der Wagen
vor, welcher den Kronprinzen und seinen Adjutanten her-
führt, und dann beginnt für die jedesmaligen Besucher des Bades,
ob Militärs oder nicht, jedesmal ein „Hauptpaß“. Ist es doch
bekannt, daß der hohe Herr hier, namentlich wenn die den Standes-
unterschied kennzeichnende Hülle gefallen, besonders zu Scherzen
ausgelegt, dabei aber durchaus kein „Spielverderber“ ist, d. h., daß
er es gutmütig hinnimmt, wenn vielleicht ein baumlanges Grenad-
ier, den der Kronprinz etwas Wasser hatte schlucken lassen, nun
Gleiches mit Gleichem vergilt. Höchstens belehrt dann ein: „Du,
nun habe ich aber genug!“ den Feiniger, daß er's genug sein zu
lassen habe. Wenn der Kronprinz sich entkleidet hat, läßt er sich
eine Strecke weit in den Fluß hinausfahren. Wenn er dann in's
Wasser springt, ist das für die übrigen Schwimmer, die unterdessen

Das Boot mit großer Spannung verfolgt haben, gewöhnlich das Zeichen, ihm mit lautem Hallo (in der jetzigen Ferienzeit ist die Jugend besonders stark vertreten) entgegenzuschwimmen in der Hoffnung, der eine oder andere werde, wie der beliebte Ausdruck lautet, „angeulkt“ werden. Das geschieht denn auch gewöhnlich, und so kann man häufig die drolligsten Szenen zwischen dem bereinstigten Kaiser und einem Jungen aus dem Volke im Wasser beobachten. Einen großen Spass gab der Geburtstag des jüngstgeborenen Prinzen. „Da ich heute wieder Großvater geworden bin“, meinte jovial der hohe Herr, „will ich doch auch was zum Besten geben.“ Und in weitem Bogen flog ein Zehnmarsstück in die Flut, hatte aber kaum den Boden berührt, als es schon einer der Schwimmermeister erhascht hatte. „Wenn das so rasch geht, muß ich wohl Fortsetzung folgen lassen“, sagte der Kronprinz, und noch viermal flog ein Thalerstück hinab, um fast ebenso rasch wieder zur Stelle gebracht zu werden. Wenn nun auch der glückliche Finder nur den dritten Theil behalten darf und das übrige an die gemeinsame Kasse abliefern muß, so bleibt doch immer noch ein ganz hübscher Gewinn und die Hauptsache ist ja doch die „Ehre“.

Frankreich.

— Das letzte Nationalfest in Paris kostete der Stadt und dem Staat 700 000 Fr.; der Staat steuerte 300 000 Franken bei.

England.

London, 19. Juli. In Alexandrien herrscht wegen der Cholera großer Schrecken. Das Geschäft ist vollständig suspendirt. Viele Einwohner flüchten sich. Es ist ein Cordon um die Stadt gezogen.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Das Blatt „El Liberal“ meldet, daß in einem gestern abgehaltenen Kabinettsrath die Minister einen von einer französischen Gesellschaft unterbreiteten Plan für den Bau eines unterseeischen Tunnels zwischen Spanien und Afrika ermogeln. Das Blatt fügt hinzu, daß, obwohl kein Beschluß gefaßt wurde, der Plan doch großen Anklang gefunden habe.

Wie es bei Präsidentenwahlen in Amerika zugeht. (Nachdruck verboten.)

Man klagt bei uns manchmal über Wahlbeeinflussung. Jede Partei wirft der anderen vor, daß unrechtmäßige Mittel gebraucht werden, um Stimmen zu werben. Und in der That, wir kennen conservative Fabrikanten, welche keinen Sozialdemokraten unter ihren Arbeitern dulden und jedem den Lauspaß geben, der einem sozialdemokratischen Abgeordneten seine Stimme gibt. Wir kennen liberale und demokratische Geschäftsleute, die demjenigen Arbeiter die Thüre weisen, der nicht dem Mann ihrer Partei, dem liberalen oder demokratischen Abgeordneten seine Stimme gibt. Mag man nun das billigen oder nicht, begreiflich ist es. Am begreiflichsten jedenfalls, wenn die Regierung keinen Beamten anstellt, der offenkundig einer Partei des Umsturzes angehört. Ein Werkführer wird sich wohl hüten, einen Bauarbeiter anzustellen, von dem er weiß, daß er heimlich das Fundament des Baues zu unterwühlen sucht, daß er Dynamitpatronen in der Tasche bei sich führt, mit denen er im ersten unbemerkten Augenblick den Bau in die Luft sprengen will. So wenig man dem Werkführer es verargen kann, wenn er einen so gefährlichen Arbeiter zurückweist, ebensowenig ist eine Regierung zu tadeln, welche keine Umsturz männer unter ihren Beamten duldet.

Es wird auch bei uns in Wahlzeiten viel Staub aufgewirbelt, viel persönliche Gefäßigkeit, viel Verklümmung kommt da zu Tag. Aber soweit haben wirs glücklicherweise noch nicht gebracht, wie die Amerikaner bei ihren Wahlen. Bekannt ist die Geschichte von der zauberhaften Wahlurne mit ihren geheimnißvollen Fächern, in welchen jedesmal eine große Zahl gegnerischer Wahlzettel verschwand, während für die verschwundenen ebenso wunderbar die gleiche Zahl Wahlzettel für den befreundeten Candidaten auftauchten.

Bekannt ist ferner, wie in Amerika die Wahlkämpfe oft nicht bloß mit Schimpf- und Schmähreden, (das kommt auch anderwärts vor), sondern mit Revolver und Bowiemesser ausgefochten werden.

Das mag neuerdings mehr nur im halbwildem Westen von Nordamerika vorkommen. Ueberall aber, im Westen wie im Osten Amerikas ist für niemand eine Präsidentenwahl so peinlich und gefährlich, wie für die Beamten, besonders für die niederen Beamten der nordamerikanischen Staaten. Für diese handelt es sich bei jeder Präsidentenwahl um Sein oder Nichtsein. Gambetta hat in Frankreich seiner Zeit allen seinen Anhängern und Freunden, auch den unfähigsten, die einträglichsten Stellen verschafft, und die Republik hat in Frankreich unter den napoleonisch gefinnnten Beamten stark aufgeräumt, sogut wie früher Napoleon unter den republikanisch Gefinnnten. Aber das will alles wenig besagen gegenüber den Vorgängen bei nordamerikanischen Präsidentenwahlen. Um es kurz zu sagen: Jeder Beamte, von dem irgend wie bekannt wird, daß er dem neugewählten Präsidenten seine Stimme nicht gegeben hat, wird von Amt und Brot gejagt. Wie die Amerikaner selbst sagen: gleich hungrigen Wölfen stürzen sich die Freunde des neuen Präsidenten auf die Aemter, besonders die

obersten, einträglichsten Aemter. Durch Ausbeutung dieser Aemter oder vielmehr durch schamlosen Betrug im größten Maßstab erraffen sie sich den Lohn für ihre Freundschaftsdienste bei den Wahlen. Dem Präsidenten, der sich diesen wahrhaft russischen Betrügereien entgegensetzt — nun dem gehts, wie es dem edlen Garfield gegangen ist. Einem Zollbeamten von Chicago, dem wir diese Schilderungen verdanken, ist es gelungen, dreimal den Präsidentenwechsel zu übersehen, aber nur dadurch, daß er allemal demjenigen seine Stimme gab, welcher in der Wahl Sieger blieb und Präsident wurde.

Aber wie kann man denn jedesmal errathen, wer die meisten Stimmen erhält und Sieger bleiben wird? Es ist das allerdings nicht leicht. Mancher wird womöglich mit seiner Stimmabgabe solange warten, bis er etwa beurtheilen kann, wohin die Wage sich neigt, wer voraussichtlich die meisten Stimmen bekommen wird. Allein dieses Zuwarten ist auch wieder sehr gefährlich. Denn die gerade herrschende Partei sammelt schon vor der Wahl von allen Beamten ganz bedeutende Summen zum Zweck der Wahlagitation ein. Wer nichts gibt, und zuwartet, den sieht die Partei natürlich als abgefallen an und wenn sie ihren Kandidaten durchbringt, so muß jeder Beamte, der gewartet hat, sein Jögern mit seinem Amt büßen.

Daß es unter solchen Umständen in Amerika für den ehrenhaften, überzeugungstreuen Beamten oft schwieriger ist durchzukommen, als für den Spitzbuben, das ist klar. Und weil kein Beamter sicher ist, ob er sein Amt nach der nächsten Präsidentenwahl noch behalten wird, so suchen sich die meisten möglichst rasch zu bereichern und den Staat zu bestehlen, so gut sie können. Deshalb ist es wirklich so weit gekommen, daß der freieste Staat und der unfreieste (unter den zivilisirten Nationen der Erde), Nordamerika und Rußland in diesem Stück, in der Beamten corruption „neben einander feil haben“.

Ein „Handlungsdienner“ im Jahr 1579. (Nachdruck verboten.)

Wer bewundert nicht heute noch den Unternehmungsgeist, die Macht- und Reichthumsentfaltung der deutschen Kaufleute des Mittelalters, in den Hansestädten, und den oberdeutschen Reichsstädten Augsburg, Nürnberg, Ulm! Aber wie fremdartig erscheinen uns doch die Zustände damaliger Zeit! Bei uns wird von einem tüchtigen jungen Kaufmann verlangt, daß er französische und englische Geschäftsbriefe zu schreiben im Stande ist. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts war noch lateinisch nicht nur die Sprache der Gelehrten, sondern auch kaufmännische Geschäftssprache im schriftlichen Verkehr. Der junge Kaufmann mußte Geschäftsbriefe und Handelsbücher lateinisch schreiben. Trat ein solcher in eines jener großen Kaufmannshäuser in Nürnberg oder Augsburg ein, so wurde er beeidigt und gleich auf 8—10 Jahre angestellt.

In einem Dienstvertrag eines Nürnberger Commis aus dem Jahr 1579 ist eine 10jährige Dienstzeit des „Handlungsdienners“ ausgemacht. Er verspricht, selbst wenn sein Herr sterben sollte, im Geschäft zu bleiben. Eine Heirat will er nur mit Erlaubniß seines Herren schließen. Selbst an Sonn- und Feiertagen hat er seinem Herrn über sein Verbleiben Rechenschaft zu geben, darf nur mit des Herrn Erlaubniß ausgehen. Auch hat er Kaution und Bürgen zu stellen. Dem Herren aber steht es frei, ihn jeder Zeit zu entlassen.

Noch später galt es für eine bedenkliche Neuerung, wenn ein Handlungsdienner ein eigenes selbständiges Geschäft anfangt, ehe er mindestens 20 Jahre gedient hatte! Diesen Dienst aber begann er gewöhnlich als Laufbursche und Stubenjunge, bis er sich endlich zum „ersten Comptoiristen“ oder zu einem sonstigen Vertrauensposten emporschwang.

Verschiedenes.

Sich selbst eingemauert. Aus Brüz wird geschrieben: Ein Maurer hatte den Auftrag erhalten, in einem kleinen Raume im neuen Kreisgerichtsgebäude die dort befindliche Thüröffnung zu vermauern und eine solche nach einer anderen Seite hin auszubrechen. Der gute Mann geht an die Arbeit, mauert und mauert und als er beinahe fertig ist, schlägt die Mittagsfeierstunde, schnell wirft er nach Maurerart die Werkzeuge weg und will sich entfernen; doch wo soll er hinaus? Er hatte dem Auftrage gemäß die Thüröffnung vermauert, aber vergessen, die neue Oeffnung zuvor auszubrechen. So blieb dem Eingemauerten nichts übrig, als seine gemachte Arbeit wieder zu zerstören, um das unfreiwillige Gefängniß verlassen zu können.

[Starke Familie.] Beamter: Wie stark ist Ihre Familie? — Bauer: Wann mer zammehalte, so verhaue mers ganze Dorf.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 19. Juli 1883.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Niederst						
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.					
Dinkel per Ctr.	6	1	5	93	5	85	6	15	5	70
Haber per Ctr.	6	77	6	65	6	51	6	90	6	40